

Der Grundstein

Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Verkundigungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einigkeit“ Zusatzkasse

Das Blatt erscheint zum Sonntagabend jeder Woche. Abonnementpreis pro Quartal M. 2 (ohne Postgebühren), bei Zusendung unter Kreuzband M. 2,40

Herausgegeben vom Deutschen Bauarbeiterverbande Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluss der Redaktion: Montag mittag 1 Uhr. Veretins-Anzeigen werden mit 30% für die dreigepaltene Peltzseite oder deren Raum berechnet

Die Tiefbau-Berufsgenossenschaft im Jahre 1915.

Am 18. März 1916 ist der Diplomingenieur Otto Bandte, der langjährige Vorsitzende dieser Genossenschaft, gestorben. Der Verstorbenen ist im Laufe der letzten 15 Jahre mit Mühseligkeit und Kraft für eine Besserung des Arbeiterschutzes eingetreten. Von seinem Wirken auf diesem Gebiet legen auch die Verwaltungsberichte der Tiefbau-Berufsgenossenschaft Zeugnis ab, in denen oft mit schonungsloser Offenheit die überaus traurigen Schutzverhältnisse bei diesen Betriebsstätten teilsiert wurden. Will man das Tun und Wirken Bandtes richtig würdigen, so darf man nicht vergessen, daß bei der Eigenart und Ziellosigkeit der Arbeitsweise dieser Betriebe mit ihren vielen noch rüchständigen Arbeitern nicht unbedeutliche offene und verdeckte Widerstände zu überwinden sind. An allem, was heute im Tiefbauwesen als Arbeiterschutz angeprochen werden kann, hat Bandte einen hoch zu schätzenden Anteil. Deshalb ehren auch wir sein Andenken.

Nach dem Stande des Betriebsverzeichnis vom 31. Dezember 1915 betrug die Zahl der versicherungspflichtigen Unternehmer 3397 und die Zahl der angeschlossenen Bundesstaaten, Gemeinden und anderer öffentlichen Verbände 1432. Von den Bundesstaaten gehören noch Sachsen-Meinungen, Anhalt, Bremen und die Kanalbehörde Albeck der Berufsgenossenschaft an. Am Beginn des Jahres 1915 wurden bei insgesamt 21 889 angemeldeten Bauarbeitern 373 264 Personen beschäftigt, die am Schluss des Jahres auf 28 820 Bauarbeiten mit 509 915 beschäftigten Personen gestiegen waren. Von den letzteren entfallen annähernd 18 000 auf die beschäftigten Betriebe. Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Personen betrug 229 656 gegen 320 841 im Vorjahre. Bei einer angenommenen Arbeitszeit von 300 Tagen werden 127 889 Mannarbeit in Frage kommen. Die Zahl der einberufenen Mitglieder der Berufsgenossenschaft (Unternehmer) beläuft sich bis jetzt auf etwa 860, von denen, soweit festgestellt, 16 gefallten sind.

Die Verwaltung der Berufsgenossenschaft hat auch im Berichtsjahre unter den Einflüssen des Krieges zu leiden gehabt. Von den rund 150 Angestellten sind über 90 einberufen; 14 von diesen sind bei der Verteidigung des Vaterlandes gefallen.

Zur geschäftlichen Tätigkeit der Tiefbaubetriebe wird im Bericht unter anderem gesagt: „Gefahrlicherweise kann festgestellt werden, daß in dem abgelaufenen Jahre ein weiterer Rückgang in unserm Gewerbe, wie er vielfach befürchtet wurde, nicht eingetreten ist. Die großen Wasser- und Eisenbahnbauten, die bei Ausbruch des Krieges im Ausbaubegriff waren, konnten größtenteils, wenn auch unter erschwerenden Umständen, zu Ende geführt werden, und wenn auch der Krieg mancher Tätigkeit ein vorzeitiges Ende bereitete, so hat er andererseits doch auch lohnende Arbeit gebracht. Veranlaßt durch die militärischen Transporte bedurfte unser Eisenbahnnetz vielfach einer erhöhten Ausnutzungsmöglichkeit, die nur durch die Erweiterung von Bahnhöfen und den zwei- oder viergleisigen Ausbaumancher Linien erreicht werden konnte. Die Vergrößerung unserer Kriegsmaterial herstellenden Fabriken kam auch den Tiefbauunternehmern zugute. Nicht zu unterschätzen sind endlich die umfangreichen Eisenbahn-, Brücken- und Straßenbauten im besetzten Feindesland. Wenn die Gesamtjahreslohnsumme für das hinter uns liegende Jahr nur von 280 (im Jahre 1914) auf 184 Millionen Mark zurückgegangen ist, so ist dies ein Beweis dafür, daß der Gesamtarbeitsumfang, mit dem wir in das Jahr 1915 eintraten, sich auf seiner Höhe erhalten hat. Seit Beginn des laufenden Jahres mehren sich sogar die Zeichen, daß der Niedergang unseres Gewerbes seinen Tiefstand überschritten hat und langsam einer neuen Blüte entgegengeht. Der Krieg hat auch ferner einen großen Einfluß auf die Beschaffung von Arbeitskräften ausgeübt. Mit dem Einziehen des Landsturms begann der Mangel an Arbeitskräften, und dieses Uebel hat sich von Monat zu Monat verschärft. Infolgedessen ergab sich die vermehrte Heranziehung von Aus-

ländern, und zwar sowohl von freien Arbeitern als auch von Kriegsgefangenen; leider nicht mit allzu erfreulichem Ergebnis.“

Zu der Beschäftigung der Kriegsgefangenen gibt der „Hochbau“ in Nummer 18 dieses Jahres eine recht beachtende Schilderung: „Am ansehnlichsten und willigsten,“ so heißt es hier, „sollen sich die Franzosen erweisen. Die Belgier legen weniger guten Willen an den Tag. Die Engländer sollen wegen ihres äußerst widerwärtigen Benehmens und wegen ihrer Aufreizung der Gefangenen anderer Nationalität sich oft als geradezu unannembar erweisen. Die Russen sind durchweg die schwerfälligsten unter den Kriegsgefangenen. So kommt es, daß der Russe eigentlich nur als ungelerner Arbeiter verwendet werden kann (?), aber auch hierbei zeigt er sich träge und bedarf einer scharfen Aufsicht. Wenn die deutsche Industrie nicht wegen mangelnden an Arbeitskräften sich in einer Notlage befindet, dann würde man sofort alle

Der letzte Beitrag in diesem Jahre

ist am 5. November fällig. Jedes Verbandsmitglied, das nicht erst im Laufe des Jahres eingetreten oder infolge Arbeitslosigkeit mit seiner Beitragszahlung in Rückstand gekommen ist, muß an diesem Tage 14 Beiträge gefleht haben. Wer noch keine 14 Beiträge gefleht hat, sollte sein Buch so rasch als möglich in Ordnung bringen, damit ihm alle Rechte im Verband gesichert bleiben. Mitglieder, die erst im Laufe des Jahres eingetreten sind und solche, die wegen Arbeitslosigkeit mit ihrer Beitragszahlung in Rückstand gekommen sind, haben bis zum Jahreschluss Beiträge zu zahlen, beziehungsweise so lange, bis auch sie 14 Beiträge gefleht haben. Ein ordentliches Verbandsmitglied darf keine Beitragsstulle haben!

russischen Gefangenen in die Lager zurückzuführen, schon deshalb, weil ihre Leistungen, den einheimischen Arbeitern gegenüber, lange nicht mit den entstehenden Unkosten und der vom Generalkommando verlangten Entlohnung im Einklang steht.“

Wie in dem Bericht weiter dargelegt wird, ist der gewerbliche Erfolg nur durch stärkere Heranziehung von Arbeiterinnen und der jungen, unter 19 Jahre alten Arbeiter zu erreichen gewesen. Vereinzelt wurden auch Kriegsbeschädigte und ebenso auch Leishovermündete beschäftigt, bei denen bereits Heilung erfolgt war; die letzteren auf ihren Antrag für mehrere Stunden des Tages gegen den üblichen Stundenlohn.

Ein nicht zu unterschätzender Fortschritt im Baugewerbe und besonders bei Tiefbauten, ist die größere Anwendung von Baumaschinen. Allen ist auf diesem Gebiet die Betonindustrie mit gutem Beispiel vorangegangen. Mit Nachdruck treiben in der technischen Fachpresse die bautechnischen Hochschullehrer die Unternehmung dazu, so viel Maschinen wie dies der Größe der Anforderungen und des Betriebes entspricht, zur Anwendung zu bringen. „Ob der Betrieb mit Dampftrakt oder Elektrizität (je unter Umständen bei kleinen Maschinen mit Menschenkraft) durchgeführt werden soll,“ schreibt Professor Duffsch, „hängt von den lokalen Verhältnissen ab. Dort, wo Elektrizität erhältlich ist, kann ich unter Umständen dazu raten, sie sich dienstbar zu machen; man wird dadurch an Platz und Arbeitskräften sparen und kann Ombänderungen der Maschinen ohne Schwierigkeiten vornehmen. Die in den Baumaschinen stehenden Werte werden stets wieder mit Gewinn eingebracht werden können, wenn ihre Verwendung sachgemäß erfolgt und dabei richtig abgemessen wird, welche Art und Größe der Maschine für die zu bewältigende Arbeit am besten paßt. Maßgriffe sind leicht gegeben, den Wert maschineller Einrichtungen herabzusetzen.“ In der Produktion und der Leistungsfähigkeit des Baugewerbes vollzieht sich eine sichtbare Veränderung, durch die die handwerkstypische Arbeitsweise immer mehr zurückgedrängt wird. Vor einiger Zeit bezeichnete die

„Baugewerkszeitung“ den Krieg als höhere Gewalt. Das wird insofern zutreffen, als durch die Macht der aus dem Kriege geborenen Verhältnisse mit manchen Rückschlüssen aufgeräumt wird. Wenn allen Beteiligten aus den materiellen Erfolgen der Maschinenarbeit ein gerechter Anteil gewährt wird, dann hat auch die Bauarbeiterchaft keine Ursache, diesen Fortschritten entgegenzuwirken.

Die Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaft mit der Zweiganstalt betragen für 1915 insgesamt M. 612 884,51. Davon entfallen auf die Ueberwachung der Betriebe M. 79 960,70, das sind rund M. 28 000 weniger als 1914. Für Unfallentschädigungen wurden M. 4 227 040,65 ausgegeben. Wie in den früheren Jahren, so erfolgten auch im Berichtsjahre die Zahlungen an Rentenempfänger, die ihren Aufenthalt im Auslande hatten, durch die Deutsche Bank. Auf diese Weise gingen durch Anweisungen M. 214 422,07 nach Italien, M. 108 738,79 nach Oesterreich, und außerdem nach der Schweiz, Kroatien, Bosnien, England, Argentinien und Nordamerika insgesamt M. 6458,78. Im Felde befindliche Rentenempfänger sind bis jetzt 1036 ermittelt worden; von diesen sind, soweit festgestellt werden konnte, 23 gefallten, während sich 9 in der Gefangenenschaft befinden.

Im Berichtsjahre sind insgesamt mit Einschluß der Zweiganstalt 18 144 Unfälle gemeldet worden. Darunter 240 Todesfälle. Erstmalig entschädigt wurden 1950 Unfälle. Von den 1813 entschädigten Unfällen der Berufsgenossenschaft betrafen männlich Erwachsene 1768 (2490), weiblich Erwachsene 41 (80) und männliche Jugendliche unter 16 Jahren 9 (22). Unter den erstmalig Entschädigten befinden sich 68 (188) Oesterreicher, 51 (210) Italiener, 36 (77) Russen, 17 (26) Holländer, 6 (10) Ungarn, 3 (7) Schweizer, 2 (1) Dänen und 1 Türke; also insgesamt 186 (525) Ausländer. Die in Klammern beigefügten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1914. Die Zunahme weiblicher Arbeitskräfte kommt auch in der vermehrten Zahl der Unfälle weiblicher Personen zum Ausdruck.

Die Revisionstätigkeit der technischen Aufsichtsbereame hat 1915 wegen der Einberufung zum Heeresdienst eine beträchtliche Einschränkung erfahren, so daß von den zehn Aufsichtsbereame nur sechs eine Revisionstätigkeit ausüben konnten. Im ganzen wurden 1095 Tage auf Revisionen verwendet, davon 811 auf technische Betriebsrevisionen. Bei den 2906 „revisionsschuldigen“ Betriebsstätten sind insgesamt 3192 Befichtigungen beziehungsweise Revisionen vor sich gegangen, wodurch 956 Verstöße gegen die Unfallverhütungsvorschriften festgestellt werden konnten. Die Größe dieser Aufsichtsbereame für den einzelnen Aufsichtsbereame bewegt sich zwischen 105 600 und 38 800 Quadratmetern.

Die Einzelheiten von der Nichteingaltung der Unfallverhütungsvorschriften gemäßen ein trübes Bild von der Nichtbeachtung des Arbeiterschutzes und den Unfallursachen. Es ist von Wert, einige Fälle hier wiederzugeben. Es waren keine verantwortlichen, fachverhändigen Leiter auf der Baustelle in 3 Fällen, keine Schutzvorrichtungen an Maschinen und gefährlichen Orten in 129 Fällen; es fehlten Leitern in Hohlgräben und Kraggen unter Spreizen, auf denen Prüflinge liegen, in 85 Fällen, Schutzgitter an Gerüsten und Brücken in 12 Fällen, Dienstvorschriften für Kesselwärter in 26 Fällen, Schutzgitter an Wasserstandsgeräten in 41 Fällen; es war zu rüden die Nichtbeachtung vorliegender Regeln usw. in 21 Fällen, Befestigen und Abhängen von Wagen während der Fahrt in 63 Fällen, zu steile und überhängende Wände in 61 Fällen, Arbeiten am Fuße von Erdwänden, an denen gleichzeitig oben Massen abgelöst wurden, in 22 Fällen, Aufsicht überfahren von Wagen in 25 Fällen, ungenügende Aufsichtung von Hohlgräben, Pfeilen von Saumböhlen in 90 Fällen, kein Eisern von Leitern gegen Ausdrutschen in 11 Fällen und Fehlen der Unfallverhütungsvorschriften in 183 Fällen. Wegen Verstoßes gegen die Unfallverhütungsvorschriften war der Vorstand in 41 Fällen genötigt, gegen Unternehmer Geldstrafen in Höhe von M. 3 bis M. 150 zu verhängen.

Eine grundlegende Bedeutung für den Schutz der Arbeiter wird der Höhe des Lohnes und der Dauer der Tätigkeit

Erptow
Lraunstein
iebes 200,
Ummen-
jan 15,20,
Bümar
and 83,50,
70. Weiden
ittenberge
nburg i. S.
nberg 119,
Jinnowitz

lesen 3,80,
nagj 27,80,
nach 11,80,
30. Gaben
2,20, Heil-
santzen 6,
Magdeburg
10, Niefa
Stuttgart
berg 36,70,
1,80.

erhand.

Berchman-
erfolgtem
is 4.)

ähriges,
au im

tarb der
lter von
tgründet
Fremd-
tätigsten

d Karl
nahren an

Mitglied
e im
gung
ngung
in Alter
in M
Appel
leben. —

August
eul im
in
An
tschel
in Gelsen-

1. Oktober
Johann

reus
Alter von

Mitglied
lter von

Mitglied
im Alter
linderns-
Mitglied
57 Jahren

der Kollege
66 Jahren

ober Starb
(Maurer)

allung. —
der Kollege
65 Jahren

reus
Mit-
51 Jahren

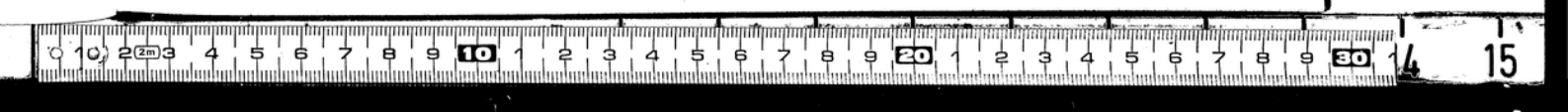
ober Starb
(Maurer) im

am 6. November,
er Straße 8.
n der Genera-
lgenheiten.

am 31. Oktober,
ie 85. Tages-
ertrat. Bericht
gelegenheit.

am 29. Oktober,
lter, 97. Tages-
Bericht von der

November, vorn.
Tagesordnung:
Hamburg. Kassier:



Arbeitszeit zuerkannt werden müssen. Niedrige Löhne und die so oft mit vielem Wortgedröck begründete lange Arbeitszeit oder sogenannte Ueberstundenarbeit sind die Ursachen der Unterernährung und des stöckig-geistigen Verfalls einer Arbeiterschaft. Es bedarf sicher langer und breiten theoretischen Auseinandersetzungen, daß die Hebung der sozialen Lebenslage der Arbeiter in erster Linie von der Zugehörigkeit der Arbeiter zu den gewerkschaftlichen Organisationen und der erst dadurch möglichen praktischen Solidarität abhängig ist. Die Minderwertigkeit der Tiefbauarbeiter auf diesem Gebiet kommt auch in diesem Bericht durch den verglichenen „Durchschnittslohn für einen Vollarbeiter“ zum Ausdruck. Danach betrug dieser Lohn bei den gewerblichen Tiefbaubetrieben im Jahre 1913 M. 1394, 1914 M. 1397 und 1915 M. 1477, bei den kommunalen Betrieben 1913 M. 1163, 1914 M. 1164 und 1915 M. 1185. Wie angeführt der Lebensmittelpreise der letzten Jahre der Bericht bei diesen Durchschnittslöhnen noch von einer „erheblichen“ Steigerung der Tageslohnsätze schreiben kann, ist schwer zu verstehen. Aber noch weniger zu begreifen ist im Bericht die kurze Begründung zu der Zeuerungszulage der Angehörigen bei der Berufsgenossenschaft. Da wird unter anderem gesagt: „Der auf sein Gehalt angewiesene mittlere und kleine Beamte empfindet die Zeuerung vielleicht schwerer als jeder andere; kann er doch nicht, wie beispielsweise der Arbeiter, auf eine jederzeit in den Verhältnissen anpassende Entlohnung seiner Arbeiter rechnen. Auf ein feines Lebensverhältnis angepaßtes Gehalt angewiesen, hat er bei einer Zeuerung unverhältnismäßig schwer zu kämpfen, um sich und die Seinen durchzubringen und auf der vielleicht schwer erkämpften sozialen Höhe zu halten.“ Hierüber viele Worte zu verlieren, ist nicht am Platze. Kein fortschrittlicher Arbeiter wird diesen Beamten eine Zeuerungszulage vorenthalten wollen. Aber die bei den Tiefbauern angelegentlich Arbeiter können aus dieser eigenartigen Begründung viel lernen, und zwar vor allem, daß sie, wie die Erfahrungen lehren, nur allein durch die Macht ihrer Organisation „auf eine den Lebensverhältnissen angepaßte Entlohnung ihrer gewerblichen Arbeit und auf einen wirksamen Gesundheitschutz rechnen können.“

W. Heintze.

Stürmische Szenen im Reichstage.

Was sich am 28. Oktober bei Beratung des Gesetzes, betreffend die Schutzhaft, im Deutschen Reichstage abgepielt hat, wird das ganze deutsche Volk nicht minder erschüttert und empört, als es den Reichstag empört und erschüttert hat. Es war ja allgemein bekannt, daß sich seit langem eine Anzahl deutscher Männer und Frauen in Schutzhaft befindet; aber daß diese so behandelt werden könnten, wie dies am Sonnabend von Rednern der verschiedensten Parteien, insbesondere von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Wittmann, geschildert worden ist, das hätten wohl nur wenige Deutsche für möglich gehalten. Nicht nur, daß man Häufigkeit raumt, ohne ihnen auch nur zu sagen, warum, ohne auch nur den Versuch zu machen, ihnen eine strafbare Tat nachzuweisen, werden diese Häftlinge zum Teil wie Verbrecher behandelt. Junge Mädchen werden mit einer Prostituierten zusammengepackt, ein Mann wird verweigert, zu seiner sterbenden Frau zu eilen und bei ihrem Begräbnis zugegen zu sein. In Gefangenschaft werden auf eine Demütigung einer achtungsvollen Stellenerin in 128 Personen in Schutzhaft genommen. Einem unbedeuten elmschiffen Landtagsabgeordneten wird zugemutet, auf sein Mandat zu verzichten, wenn er seine Freiheit erlangen wolle. Unliebame Leute, selbst wenn sie vorher dienstunbrauchbar waren, werden in den Schützengräben geschickt und ähnliches mehr. Das sind Dinge, die eines Reichstages unwürdig sind und deren Aufhebung im Reichstage begrifflicherweise bei allen Parteien Scham und Enttäuschung auslöste. Das diese Enttäuschung den ganzen Reichstag erfasste und daß auch der Regierungsvorsteher keine Verteidigung dieser Maßnahme wagte — wenn er auch leider nicht die rechten Worte des Verurteilten fand —, das war an der ganzen Sache das einzig Zerstückliche. Es läßt eroffen, daß diese Dinge rasch und gründlich geändert werden. Wir stimmen sonst in vielen Dingen nicht mit dem Abgeordneten Wittmann überein, aber seine Rede vom Sonnabend hatten wir für eine wahrhaft begründete und vaterländische Rede. Und als das wird sie jeder ansehen müssen, der nicht will, daß durch Zustände wie die trübsinnigen der daß und die Erörterung im deutschen Volk gewaltig gefördert, das Ansehen unseres Vaterlandes im Ausland herabgesetzt und unser Land und Volk aufs schwerste geschädigt werden. Nur schleunige Abänderung kann solchen Schanden verhindern, und zur Abänderung hat es leider erst des einmütigen Formausdrucks des Reichstages bedurft.

Arbeitslosigkeit im Deutschen Bauarbeiterverbande.

Ergebnis der Feststellung vom 23. Oktober.

Von 826 Zweigvereinen berichteten 824 mit 77 958 Mitgliedern, am vorigen Jahrestage 826 Vereine mit 78 374 Mitgliedern. Die Zahl der ersten Mitglieder ging somit um 419 zurück. Arbeitslos waren 170 = 0,22 pSt. der Mitglieder gegenüber 166 = 0,21 pSt. am vorigen Jahrestage. Diese kleine Zunahme erklärt sich über die Bezirke Bromberg, Breslau, Berlin, Frankfurt, Hamburg, Stuttgart und Karlsruhe. Dagegen verzeichneten Magdeburg, Erfurt, Hannover, Dresden, Leipzig, München und Münden noch eine

Abnahme, während sich in den übrigen Bezirken seit den letzten beiden Jahrestagen nichts änderte. Bezirks, Königberg, Stettin, Erfurt, Dortmund, Hannover, Bremen, hatten diesmal keine Arbeitslosen.

Arbeitslosenunterstützung empfangen 69 = 0,09 pSt. der Mitglieder, in der Vorwoche 71 Arbeitslose, die ebenfalls 0,09 pSt. der Mitglieder betragen. Das Verhältnis der Unterstützten zu den Arbeitslosen betrug 40,5, in der Vorwoche 42,8 pSt.

| Bezirk | Bev. der Zweigvereine | Zahlen der Arbeitslosen | Zahlen der Arbeitslosen im Verhältnis zum Gesamtbestand | In den verschiedenen Zweigvereinen | | In den verschiedenen Zweigvereinen waren am Berichtstage arbeitslos | |
|---------------|-----------------------|-------------------------|---|------------------------------------|--|---|--|
| | | | | Arbeitslose | Arbeitslos im Verhältnis zum Gesamtbestand | Arbeitslose | Arbeitslos im Verhältnis zum Gesamtbestand |
| 1. Königberg | 22 | 22 | 3202 | 1 | 4 | 1 | 5 |
| 2. Bromberg | 25 | 25 | 1538 | — | — | — | — |
| 3. Stettin | 28 | 28 | 1620 | — | — | — | — |
| 4. Breslau | 55 | 55 | 3583 | 5 | 6 | 1 | 7 |
| 5. Berlin | 81 | 81 | 8032 | 23 | 19 | 8 | 72 |
| 6. Magdeburg | 89 | 89 | 6627 | — | 1 | — | 1 |
| 7. Erfurt | 42 | 42 | 2415 | — | — | 1 | 1 |
| 8. Frankfurt | 15 | 15 | 1192 | — | — | — | — |
| 9. Hamburg | 14 | 14 | 3534 | — | 1 | — | 1 |
| 10. Dortmund | 17 | 17 | 2038 | — | — | — | — |
| 11. Hannover | 46 | 46 | 3119 | — | — | — | — |
| 12. Bremen | 31 | 31 | 2877 | — | — | — | — |
| 13. Hamburg | 72 | 72 | 5285 | 6 | 4 | 5 | 17 |
| 14. Köln | 62 | 62 | 1795 | — | — | — | — |
| 15. Dresden | 16 | 16 | 8127 | 4 | 10 | 2 | 5 |
| 16. Leipzig | 79 | 79 | 9432 | 7 | 10 | 5 | 12 |
| 17. Nürnberg | 35 | 35 | 2962 | 3 | 2 | 1 | 1 |
| 18. München | 37 | 37 | 3260 | 16 | 15 | 2 | 17 |
| 19. Stuttgart | 9 | 9 | 1056 | — | — | — | — |
| 20. Karlsruhe | 16 | 16 | 2402 | — | — | — | — |
| 21. Straßburg | 5 | 5 | 1484 | — | 3 | — | 1 |
| Zusammen | 826 | 824 | 77 958 | 69 | 80 | 25 | 1170 |

Arbeitsmarkt.

Der Arbeitsnachweis unseres Zweigvereins Bonn sucht fortlaufend Maurer, Einschaler, Zementfacharbeiter, Zementarbeiter, Baufacharbeiter und Erbauer in großer Zahl. Die Löhne betragen für Maurer, Einschaler und Zementfacharbeiter 85 A die Stunde, für Zementarbeiter 80 A und für Baufacharbeiter und Erbauer 75 A. Es handelt sich um Kriegsarbeiten (Neubauten in Troisdorf und Siegburg bei Bonn). Wohnungen sind in den genannten Orten und in Bonn vorhanden. Mittags und Abendsessen liefern die Werke. Bei täglicher Fahrt von Bonn nach Troisdorf oder Siegburg und zurück wird das Fahrzeug bereitgestellt. Die Arbeitszeit beträgt auch fernwärts neun Stunden. Arbeitsstellen wollen sich schnellstens dem Arbeitsnachweis des Deutschen Bauarbeiterverbandes, Zweigverein Bonn a. Nhein, Sanbtaule 13, Telephon 2580, melden.

Berichte.

Bezirk München. In unserm Bezirk fanden seit Ende September 32 Versammlungen statt, zu denen Mitglieder des Bezirksausschusses als Referenten erschienen. Zugleich wurden in fast allen bezüglichen Zweigvereinen Klassenrevisionen vorgenommen. Die Versammlungen waren im allgemeinen den Verhältnissen entsprechend, nur in einzelnen Zweigvereinen war dies aber leider nicht der Fall. Das Thema lautete in allen Versammlungen: „Die Organisation vor, während und nach dem Kriege“. In eindringlichen Worten wurde den Kollegen vor Augen geführt, wie es heute ohne den Bauarbeiterverband aussehen würde, was der Verband auch während des Krieges an Unterhaltungen sowie heftigsten Kämpfen geleistet hat und welche Aufgaben dem Verbande nach Kriegsende bevorstehen. In allen Referaten wurde auch auf die politische Bewegung und auf die Bedeutung der Arbeiterpresse hingewiesen. Alles wurde in der Diskussion die Leistung des Verbandes lobend anerkannt, aber auch lebhaft Kritik geübt, wie schwer heutzutage die Agitation zu betreiben sei. In den meisten Orten sind nur sogenannte Hilfsarbeiten vorhanden, so daß sich die Kollegen oft wochenlang nicht sehen und auch auf die Unorganisationslosigkeit auszuweisen vermögen. Zweifellos werden die Versammlungen auch von Erfolg begleitet sein; so mancher Kollege verspricht, mit neuem Eifer an dem Ausbau des Zweigvereins mitzuarbeiten! Hoffentlich werden die Mitglieder das Gefühl nicht verfehlen, sondern danach handeln, dann braucht uns vor der Zukunft nicht bangen zu werden!

Köln. Am 21. Oktober fand im „Volkshaus“ unsere neunte Genererversammlung während der Kriegsbauzeit statt. Kollege Fröhlich gab den Geschäfts- und Klassenbericht vom dritten Quartal. Die Bauaktivität, so führte er aus, sei gegen normale Zeiten sehr gering. In unserm Zweigvereinsgebiet wurde kaum ein Drittel der Bauarbeiter beschäftigt, die vor dem Kriege in Frage kamen. Trotzdem sei die Arbeit noch so reg, daß sich infolge der außerordentlich hohen Entlohnungen ein ständiger Mangel an Arbeitskräften bemerkbar mache. Im zweiten Vierteljahr wurden zusammen mit Um- und Erweiterungsbauten 30 Gebäude errichtet, gegen 151 im ersten Vierteljahr und 62 im zweiten Vierteljahr 1915. Den Baugenehmigungen zufolge macht sich eine Verschiebung der Bauzeit, besonders auch im Wohnungsbau, bemerkbar. Unser Arbeitsnachweis wurde von den Unternehmern nie so reg in Anspruch genommen wie in der letzten Zeit. Trotzdem höhere als im Vorjahre vorzusehende Löhne (einschließlich der Zeuerungszulage) angeboten werden, sind wir selten in der Lage, in dem gewünschten Maße Arbeitskräfte zu vermitteln. Es würde daher sehr im Interesse unserer Mitglieder liegen, wenn sie sich vornehmen, falls sofort auf unserm Bureau arbeitslos werden würden. Die Tarifverträge, die für unsern Zweigverein in Be-

tracht kommen, sind nunmehr alle verlängert. Es sind dies vier Verträge für das Hochbaugewerbe und fünf Verträge für die Spezialberufe. Die Zeuerungszulage beträgt für die Berufe mit neunmehrfachstündiger Arbeitszeit die Stunde 10 A für Berufe mit neun und weniger Stunden 11 A. Bistraf wurde aber die Unternehmer höhere Zulagen. Die Agitation wurde an einer Anzahl von Arbeitsstätten verhältnismäßig reg betrieben; der Erfolg würde aber größer gewesen sein, wenn alle Kollegen in der Agitation ihre Mithat erweisen hätten. Dies ist leider, besonders am Bauten in industriellen Betrieben, in vielen Fällen nicht der Fall. Um die Kollegen in höherem Maße zur Mitarbeit heranzuziehen wurde ein Flugblatt an die Mitglieder verteilt. Dasselbe wird besten Inhalt von den Kollegen beherzigt. Neue Mitglieder wurden im Quartal 850 aufgenommen, gegen 200 im zweiten und 174 im ersten Quartal. Die Mitgliederzahl betrug am Quartalschluß 1005 gegen 925 am Schluß des zweiten Quartals 1915 und 1048 am Schluß des dritten Quartals 1915. Der Mitgliederbestand ist also um 43 niedriger als um dieselbe Zeit des Vorjahres. Zum Kriegsende wurden im Quartal 74 Mitglieder, die die Mitgliederbücher abgegeben haben, eingezogen; insgesamt während der Kriegsdauer 2368. Als gefallen gemeldet wurden im Quartal 10 Mitglieder, weiter berichte Fröhlich, daß am 3. und 4. November eine Beiratssitzung in Hamburg stattfand, die sich unter anderem mit der Frage zu beschäftigen hat, ob zu Beiratssitzungen eine Unterstützung für die Familien der eingezogenen Mitglieder ausgesetzt werden könne. Zu dieser Sitzung schon über vier Millionen Mark verausgabt worden seien und jede weitere nachmalige Auszahlung eine Million erfordere, werde die Entscheidung dem Anbetracht der zukünftigen Aufgaben des Verbandes nicht leicht sein. Des weiteren wurde der Verband beauftragt, über die Frage, ob die Beiratssitzungen in Bauten beschäftigten Frauen dem Verbande zugesagt werden sollen. Die Versammlung war der Meinung, daß die Familienunterstützung, wenn es möglich, zu Beiratssitzungen mal geschah werden möchte. In der Frauenfrage handelte es sich um die Familien der eingezogenen Mitglieder. Auf Antrag der Frauen an der Organisation einen Mischtag hätten, verhandelt werden, daß sie zu wesentlichen Auszubildenden auch zum Schaden der männlichen Arbeiter, würden. Köln. Die Löhne gab den Kollegenbericht. Die Einnahmen und Ausgaben der Hauptkassen betragen mit A. 9632,40. In A. wurden M. 3952,11 an die Hauptkasse eingekandt. Die Ausgaben der Hauptkassen betragen für Arbeitslosenunterstützung am 27. Oktober für 249 Unterhaltungsstellen M. 886,55, Straßensanierung am 7. Oktober für 1890 Unterhaltungsstellen M. 1365,90 für Straßenunterstützung in 5 Bld. M. 862,22. Die Einnahmen der Hauptkassen betragen M. 33 945,01, die Ausgaben A. 4397,62, Bestand M. 29547,39. Arbeitsmarkt wurden, ausschließlich der freien und Kriegsmärkte, 18 195 abgelehnt. — Auf Antrag der Referenten wurde dem Ratifizieren einstimmig Entschlossenheit. Auf Antrag wurde in geheimer Abstimmung einstimmig am dem Verbandsausgeschuß.

Mannheim-Zubühlgelassen. (Konferenzbericht) Am 22. Oktober hielt unser Zweigverein eine Delegiertenkonferenz ab. Dem Geschäftsbericht, den Kollege Eberle vorlas, entnehmen wir folgendes: Für Maurer und Einschaler wurde die Zeuerungszulage allgemein und ohne jede Einschränkung geschlo. Nebenbei wurde auch die Unterhaltungsstellen außerhalb nicht an einen Zeitpunkt gestellt sein, so daß die Kriegszulage jeberzeit in Zweifel stellen konnte. Es haben wir, wie im Hochbau, so auch im Tiefbau, unsere Bestimmungen durchgekehrt. Bei den 31 Einnahmen der Hauptkassen wurde die Kriegszulage nur bei 30 abgelehnt. Daran haben sie bis zum äußersten festgehalten, obwohl der Vertreter des Arbeitgeberverbandes bereit war die allgemeinen Bestimmungen anzuerkennen. Mit 310 Einnahmen ist bis jetzt noch kein Vertrag abgeschlossen und es wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen verhältnismäßig seinem Abschluß kommen. Sonst sind irgendwelche Beschwerden wegen Nichtzahlung der Kriegszulage nicht zugegangen, so daß man annehmen kann, daß sie nicht vorliegt. Wenn es dennoch einige Firmen gibt, die nicht den Abmachungen handeln, dann ist es Schuld der Arbeiter, die zu feige sind, ihr Recht zu verlangen. Solche Leute es auch, die sich von der Organisation distanzieren. Beachtlich ist, daß selbst die gelben Fabrikarbeiter in der „Antin“ mehr mit ihren Löhnen aufpassen. Das beweist die Sammlung, die sie im gelben Vereinshaus abgehalten haben, wobei sie sich mit der Lohnfrage beschäftigt haben. 6. November wird bei 44. Beiratssitzung, an jeder in Hauptkassen beschäftigt war, muß er seine 44 Kollegen haben. Wir werden die Wähler einstimmen, damit wir Jahresabschluss einen genauen Überblick über den Mitgliederstand haben. Es ist nicht richtig, daß man sagt: wenn Jahr um Jahr, ich, dann habe ich meine 44 Beiträge. Die Zahl des Jahres erst aufgenommen worden ist, für den ersten Quartal fand eine rege Agitation statt, die hauptsächlich in den Bauarbeiten bestand. Die Hauptkassen sind in den Bauarbeiten beschäftigt waren, vor auf die Antinfabrik gerichtet war. Die Versammlungen in verhältnismäßig gut besucht. Die Delegiertenkonferenz hat etwas besser besucht sein können. Die Mitgliederzahl beträgt 797. Neuaufnahmen hatten wir 42. Am 22. Oktober wurden 158 Mitglieder. In der Zwischenzeit sind noch 38 Mitglieder. Die Hauptkassen haben sich mit Vorliebe den Fabriken zu, in Kriegsarbeiten hergestellt und bessere Löhne geschlo. In A. Zeit der rekrutierten Kollegen hält es immer noch für notwendig, sich anzumelden und Beiträge zu zahlen. Es wurde hierauf, dem Antrage des Vorstandes gemäß, die Erhebung eines Lokaltages von 10 A die Woche beschlossen. Ein Antrag auf Ausschluß der Kollegen und Bauer aus Magdorf wegen Streikverfalls wurde

blattes mit den Gewerkschaften möglich war. In einer Konferenz, die bereits im Juli stattfand, wurde vereinbart, daß die "Münchener Post" am Sonntag, den 16. September, ausgetauscht als Propagandnummer für die Gewerkschaftsbewegung erscheinen sollte. Dann sollten die weiteren, in der Woche vom 18. bis 23. September erscheinenden Nummern der Gewerkschaftsbewegung möglichst Bedienung tragen. Die Abgabe sollte durch den Postboten, nach den Bedürfnissen der einzelnen Gewerkschaften, geregelt. Es fanden keine allgemeinen Gewerkschaftsversammlungen statt, sondern jede einzelne Gewerkschaft hielt nach guter Vorbereitung durch Verbreitung von Handzetteln und dergleichen ihre eigenen Versammlungen und Betriebsversammlungen ab. Die Redner waren Berufsangehörige der einzelnen Gewerkschaften und somit vertraut mit den besonderen Verhältnissen ihrer Organisation. Alle hatten sich jedoch vorher zusammengesprochen, um sich über die Behandlung der gerade jetzt den Gewerkschaften zukommenden neuen Aufgaben zu verständigen, ohne dabei die besonderen Verhältnisse ihrer Verbände oder Gewerkschaften irgendwo zu vernachlässigen. In der Werbenummer der "Münchener Post" vom 16. September gaben 23 Gewerkschaften 75 Versammlungen bekannt, die in der Woche vom 17. bis 23. September abgehalten wurden. Außerdem hielten die einzelnen Gewerkschaften noch eine Anzahl Betriebs- und Werkschaftungen ab, die die Metallarbeiter allein 26. Die Redaktion der "Münchener Post" behandelte in der Gewerkschaftswoche die Gewerkschaftsbewegung von allen Gesichtspunkten aus. In jeder Nummer hatte sie besondere gewerkschaftliche Artikel, und die Zweigvereine und Zirkel der einzelnen Gewerkschaften berichteten über den Stand ihrer Verbände. Solche Artikel gibt es aufzubauen, im Gegensatz zu der wahren wirtschaftlichen Förderung, die in manchen anderen Orten betrieben wird. Sie ist mit Erfolg nur dort möglich, wo zwischen der Partei und den Gewerkschaften ein gutes Verhältnis besteht. Wo das der Fall ist, sollte das Münchener Beispiel überall nachgeahmt werden. Auch in kleineren Orten, wo kein eigenes Betriebsblatt besteht, ist eine ähnliche Werbearbeit bei gutem Willen nicht unmöglich.

Zur Tarifsbewegung im Holzgewerbe hat am 17. Oktober in Berlin auch eine Versammlung von Unternehmervertretern aus den einzelnen deutschen Städten Stellung genommen. Die Versammlung beschloß, die Verhandlungen mit den Arbeitern in den einzelnen Orten sofort in die Wege zu leiten. Die Verhandlungen sollten so zeitig zum Abschluß gebracht werden, daß über ihr Ergebnis spätestens bis zum 29. Oktober an den Zentralvorstand berichtet werden könnte. Auf Grund des Gesamtergebnisses sollte dann vom Vorstand mit den Arbeitervertretern verhandelt werden. Zur empfindlichsten Beschäftigung ist eine weitere Vertreterversammlung des Arbeitgeberverbandes für den 6. November in Aussicht genommen.

Ein holländischer Gewerkschaftskongreß tagte vom 16. bis 18. Oktober in Amsterdam. Nach dem Bericht des Vorsitzenden Dudgeest haben die holländischen Gewerkschaften die Kriegszeit, nach anfänglichen Beschränkungen, fast ausnahmslos gut überstanden. Ihre Mitgliederzahl stieg seit 1. Januar 1914 von 84.624 auf 121.478, wogegen allerdings ihr Vermögen infolge der Krise des Diamantarbeiterverbandes um 2,5 Millionen auf 2,1 Millionen Gulden zurückging. Die Zahl der organisierten Frauen ist leider auch in Holland immer noch sehr gering, obwohl auch in Holland die Frauenarbeit zunimmt. Die Frauen stellen nur 4 p. H. der Mitgliederzahl. Die größten Verbände haben es während des Krieges auf 60.000 Mitglieder gebracht. Dem Vertreter der Zigarrenarbeiter löste dieses Wachstum Besorgnis ein; die Sprecher des Transport- und des Hafenarbeiterverbandes sowie der Zentralleitung hielten aber diese Besorgnis für unbegründet. Sie sehen das Wachstum der christlichen Verbände als natürliche Folge der raschen Arbeitslosigkeit und des Fortschritts der modernen Gewerkschaften an. Der Kongreß hatte sich dann mit Anträgen zu beschäftigen, die die Pflicht des Organisationswechsels bei vorübergehendem Berufswechsel betrafen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, sondern eine Kommission eingesetzt, die einen brauchbaren Vorschlag machen soll.

Von den letzten Versammlungen des Kongresses ist die Stellungnahme zur Gewerkschaftsinternationale bemerkenswert. Dudgeest führte dazu nach der Internationalen Korrespondenz unter anderem aus: „Zwischen der politischen und gewerkschaftlichen Internationale ist ein großer Unterschied. Die erstere hat neue Wege zu suchen und alte zu verbessern, die zum Sozialismus führen. Die letztere hat sich allein auf dem Felde der gegenwärtigen Verhältnisse und Bedürfnisse zu betätigen. Folglich brauchen wir für die Ursachen, die bei der politischen Internationale zu Reibung und Spaltung führen können, nicht ohne weiteres gegeben sein. Natürlich hat der Kopf, der durch den Krieg entstanden, auch Gehirne, die gewerkschaftliche Situation nach dem Kriege fixierend, bestimmte internationale Verbindungen wieder herzustellen. Durch persönliche Einnahme sei dies nur mit Deutschland und Belgien möglich gewesen. Der aus den Entente-Ländern kommende Vorschlag, den Sitz der gewerkschaftlichen Internationale aus Deutschland zu verlegen, habe in Belgien den Wunsch erregt lassen, eine internationale Konferenz einzuberufen, die darüber entscheiden möge. Die meisten Landeszentralen hätten jedoch, gleich der von der niederländischen Zentrale vertretenen Auffassung, dafür keinen Grund gesehen. Es sei zu hoffen, daß auch der neuerlich von beiden Seiten wiederholte Wunsch nicht in Erfüllung gehe. Die vernünftige wirtschaftliche Situation nach dem Kriege fixierend, bestimme der Redner die Notwendigkeit einer gestärkten gewerkschaftlichen Internationale. Gemeinsam mit Belgien habe er bereits einen Entwurf für neue Satzungen ausgearbeitet, wonach die Stellung aus fünf verschiedenen Ländern entstammenden Mitgliedern bestehen soll. Mit dem Ausbruch der Hoffnung, daß der gesunde Verstand der Arbeiter die jetzt unter ihnen herrschende Zwietracht bald beseitigen werde, wozu die Unternehmer das ihrige beitragen würden, schloß Dudgeest seine mit Beifall aufgenommene Rede.

Eingegangene Schriften.

Kriegsjahr. Kampfgedichte von Franz Diederich, Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin. Preis broschiert M. 1,50, in farbigen Pappeinband M. 2. Das nicht furchtbar teure 3 für kaum zwanzig Gedichte auf vierzig Seiten M. 1,50 oder M. 2? Das war die erste Frage, die mir beim Anblick des kleinen Bändchens aufstieg. Aber dann sah ich die gute Ausstattung des Bändchens und dachte an den Krieg und die teuren Papier- und Druckpreise. Und aber jenes Gedicht, und hatte doch noch nicht reiflich seinen eigenen Sinn erfasst. Diederich spricht gern in Bildern, seine Worte sind oft dunkel, philologisch, rätselhaft. Sie wenden sich nicht an Gehör; kaum eines der Gedichte ist lyrisch zu nennen. Sie wenden sich an den Verstand, und der Verstand muß ihren Sinn oft mühsam erröthen. Da ist gleich das erste größere Gedicht: „Derufen!“ Die Zeit, in des Genes' Reich gefüllt, „im Reich aus Wollen dunkel-schwer“, steht barfüßig, Stim und Wangen saß, an Bergen hoch und beruft die Beladenen zum Kampf um ihren Aufstieg. Ueber Helsen, flurzstübberbraut! streben diese hinan:

Und jeder Schritt der Tiefen war ein Stoß:
In Höfen schreit er Nordlaminen los!
Und furchbar abwärts laufende Genat
Brach in die Not. Sie trohnte Reinvertraut.
Und tat sich die Welt: ein Opferbuch,
Dem spamm ein Marterstüchlein Spruch um Spruch.
Die Sprüche braun sah, ihr Atem gart,
Sie geisern Hohn, der trügend niederfällt:
„Öffnung im Joch, Gesänge und verlast,
Kreuz untern Kreuz und düst' dich freibestimmt!
Sei Wille, der den Erdenfrieden schweigt,
Und Krieg soll freitrennen, der die Welt gereicht.
Weß Ordnungsheil, durchsonnt, um Gelächter rein!
Am Tag der Not schlägt sie die Fäden ein.
Sei klar und feste aller Wirns' Fluch!
Sei fest und leide Niß und Sprung und Bruch!
Dein Siegesgemin' sei neue Opferlast!
Dein sei die Qual, die alle Qual umfaßt!“

Solche Verse gehen dem einfachen Mann nicht so ohne weiteres in die Seele ein; sie bringen unser Herz nicht so leicht zum Mitschwingen, wie die eher die volkstümlichen Gedichte von Brüder oder Baldamus tun. Ich möchte sie fast mit einem schweren Mühlstein vergleichen, dessen Inhalt der ungeweihte Hörer beim Vortrag wohl dunkel ahnt, ohne daß aber der Inhalt als Handlung klar vor seine Seele tritt. Aber Diederichs Gedichte sind ja auch keine Volklieder, sondern Kampfgedichte in eiserner Zeit. Kriegsjahr! Schwer und nuchsig schreit die Diederichsche Muse in diesem Helsen einher. Seine Verse sind mächtigen Quatern vergleichbar, aus denen man richtige Bauwerke liemt:

Bluffaden jischen ins Dach der Welt,
Millionen Feuerlodgen heulen,
Die Jeiger zittern, auf zwöif gestellt,
Schwertfalter, Heißhuf in Plammenstulen.
Auf dröht die Stunde! Brandschwarz, mordrot
Sturmtag die Welt durch alle Zonen.
Die Anschläge in Blut, Kriegsgewitter Tod
Reicht sein Gebot: Du sollst nicht schonen!

Aber nicht alle Diederichs'sche Verse sind so einfache Sätze und darunter, die ohne Nachdenken auch in unsere Seele eingehen:

Wir liegen an den Grenzen,
Die Fernen loben groß,
Sie sehen die Erde senken,
O Welt, wie rinnst Du schnell!
Sie duden in den Gräbern,
Die Fernen hämmern hart,
Der Boden laugt ihr Beben
Durchhürter Gegenwart.

Und hier und dort spüren wir auch einen leisen Anflug an das Volkstümliche.

Wir sannen oft zu flint im Kreise:
Der Kriegsjahr drängte her,
Nun lehst er auch auf unser Geise:
Ein Fluch im Kreis ward leer.
Im Osten ist ein Grab gefriedet,
Mit Weisheit still umfiedet,
Mein Herz, von Todesweh umschmiebet,
Zucht schwer, von Graun' erschriedet.

Als ich das Bändchen wiederholt gelesen hatte, da gefiel mir sehr gut, und je öfter ich einzelne Gedichte von neuem las, desto größer ward mein Genuß. Das ist ja übrigens mit jedem guten Gedichtsbuch so. Daß aber der Verlag von M. 1,50 und M. 2 für dieses Bändchen billig sei, möchte ich trotz der guten Ausstattung, die ihm der Verlag gegeben, und trotz der teuren Zeiten auch jetzt noch nicht behaupten. u. Ellinger.

Handbuch der deutschen Gewerkschaftskongresse. Bearbeitet von Paul Barthel. Druck und Verlag von Kaden & Co. 490 Seiten. Preis gebunden M. 8,50, gebunden bestimmter Bezugsgänge in der deutschen Gewerkschaftsbewegung der sozialdemokratischen Parteitage, ein zuverlässiges Nachschlagewerk sein. Es will, wie der Verfasser im Vorwort sagt, die Durchsicht aller Berichte und bildlicher Verhandlungsprotokolle, die zum Teil nur noch außerordentlich schwer zu beschaffen sind, erleichtern und bei der Verfolgung bestimmter Bezugsgänge in der deutschen Gewerkschaftsbewegung einen konzentrierten Überblick über die Arbeiten der Gewerkschaftskongresse auf den verschiedenen Gebieten ermöglichen. Dem Werte liegen hauptsächlich die Protokolle der Gewerkschaftskongresse seit der Begründung der Generalkommission

und der Vorläufer dieser Kongresse seit dem Jahre 1868 gründe. Für den Abschnitt „Partei und Gewerkschaft“ wurden auch die einschlägigen Beschlüsse der Generalversammlungen des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins 1863 bis 1874, der Vereinstage deutscher Arbeitervereine 1863 bis 1874 der Kongresse der sozialdemokratischen Arbeiterpartei 1869 bis 1874 und der sozialdemokratischen Parteitage seit 1875 berücksichtigt. Für alle, die sich berufsmäßig, sei es als Praktiker oder als Sozialpolitiker, mit der deutschen Gewerkschaftsbewegung beschäftigen müssen, wird das Barthelsche ein wertvolles Hilfsmittel sein.

Bekanntmachungen des Vorstandes

Vom 23. bis 29. Oktober haben folgende Zweigvereine an die Hauptliste gefandt: Aiterm A. 10,50, Aderf. 70, Aderf. 34,70, Aingerburg 11,20, Brestau 5054,50, Barten 10,75, Barts 108,55, Blantzenhain 7, Braunsberg 26,30, B. Magdeburg 193,85, Belgard 22,90, Colbitz 85,55, B. Stadt 244,49, C. Pflammen 172,05, C. Pflammen 613,15, C. Pflammen 49,90, C. Pflammen 69,10, C. Pflammen 9,70, C. Pflammen 10,50, C. Pflammen 10,50, C. Pflammen 8,60, C. Pflammen 1, C. Pflammen 49,30, C. Pflammen 25,55, C. Pflammen 4,40, C. Pflammen 300, C. Pflammen 2800, C. Pflammen 171, C. Pflammen 34,95, C. Pflammen 61,52, C. Pflammen 37, C. Pflammen 58,55, C. Pflammen 1008,95, C. Pflammen a. Pflammen 78,80, C. Pflammen 885,85, C. Pflammen 37,75, C. Pflammen 20,54, C. Pflammen 1, C. Pflammen 16,80, C. Pflammen 30,50, C. Pflammen 10, C. Pflammen 1651,45, C. Pflammen 2, C. Pflammen 288,85, C. Pflammen 3008,92, C. Pflammen 31,70, C. Pflammen a. b. C. Pflammen 208,25, C. Pflammen 90,60, C. Pflammen 6,70, C. Pflammen 7,90, C. Pflammen 70,20, C. Pflammen 1, C. Pflammen 37,50, C. Pflammen 77, C. Pflammen 127,20, C. Pflammen 39,40, C. Pflammen a. Pflammen 400,80, C. Pflammen 12, C. Pflammen 10,50, C. Pflammen 147,10, C. Pflammen 486,95, C. Pflammen 18,20, C. Pflammen 44,55, C. Pflammen 79,45, C. Pflammen 247,95, C. Pflammen 314,35, C. Pflammen 88, C. Pflammen 64,55, C. Pflammen 85,20, C. Pflammen 10,40, C. Pflammen 37,50, C. Pflammen 12,60, C. Pflammen 75,50, C. Pflammen 30, C. Pflammen 1, C. Pflammen 350, C. Pflammen 8,70, C. Pflammen 10.

Jugendabteilung: Brestau A. 15,50, C. Pflammen 19,10, C. Pflammen 14, C. Pflammen 1, C. Pflammen 6,80, C. Pflammen -70, C. Pflammen 3,90, C. Pflammen 1, C. Pflammen 15,80, C. Pflammen Brestau A. 60, C. Pflammen 2,50.

Der Vorstandsvorsitzende

Briefkasten.

In der nächsten Zeit werden wir wieder eine unserer gefallenen Mitglieder veröffentlicht. Soweit uns Zweigvereine die Namen der Gefallenen nicht eingesandt haben, muß das jetzt umgehend geschä-

Sterbetafel.

(Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir alle Todesfälle der Verbände mitglieder, von denen und innerhalb einer Woche nach erfolgter Ableben Mitteilung gemacht wird. Zu Hilfe ist M. 1,50.)

- Angsburg.** Am 22. Oktober starb der Kollege **Honigmann** (Maurer) im Alter von 47 Jahren an Mückenmaras. Am 27. Oktober starb der Kollege **Max Nachreiner** (Erbsarbeiter) im Alter von 61 Jahren an Augenentzündung.
- Banzen.** Am 21. Oktober starb der Kollege **Wilhelm Kadner** (Hilfsarbeiter) im Alter von 60 Jahren an Lungen- und Rippenfellentzündung.
- Brestau.** Am 8. Oktober schied unser Mitglied **Robert Zisowsky** im Alter von 40 Jahren freiwillig aus dem Leben.
- Brieg.** (Groß-Beuthen) Am 14. September starb das Mitglied **Johann Moeller** nach langer Krankheit im Alter von 61 Jahren.
- Dormund.** Am 12. September starb unser Kollege **Anton Hüpper** infolge Unfalls im Alter von 26 Jahren.
- Dresden.** Am 27. Oktober starb unser Mitglied **Bernhard Körner** (Maurer) im Alter von 68 Jahren an Schlaganfall.
- Hilfenwalde.** Am 27. Oktober starb unser Kollege **Louis Dietrich** im Alter von 69 Jahren an Augenentzündung.
- Greiz.** Am 18. Oktober starb unser Mitglied **Anton Voigt** (Maurer) an Herz- und Leberleiden.
- Kolberg.** Am 21. Oktober starb unser langjähriger Mitglied **Richard Haas** (Hilfsarbeiter) an Folgen eines Bruchleidens im Alter von 67 Jahren.
- Magdeburg.** (Groß-Altterleben) Am 18. Oktober verunglückte auf dem Kruppwerk der Kollege **Alfred Büchner** im Alter von 46 Jahren.
- Wainz.** (Kollbeim) Am 22. Oktober starb unser Mitglied **Johann Kott** (Maurer) im Alter von 49 Jahren.

Gehre ihrem Rubentent!

Versammlungen.

Berlin I. (Kranzental) Mittwoch, 15. November 8 Uhr, bei Matthei, Galtweder. Bericht: 2. O. Mitteilung von dritten Quartal. Bericht der Generalversammlung. Konfirmationstag. G. H. Sonntag, den 5. November, nachm. 4 Uhr, bei der Berge. Mitbestimmung. Während des Monats unsere Versammlungen jeden ersten Sonntag in demselben Lokale stattfinden.

